

439 Bürger unterschreiben offenen Brief

Gründung einer Bürgerinitiative gegen die Aschedeponie / Bitte an Forstgenossen, Pläne zu überdenken

Hamelspringe (Hil). Sie wollen nur eins: Weiterhin ruhig in ihrem Dorf leben, ohne Lärm, Feinstaub und verunreinigtes Trinkwasser. Dass die rund 20-köpfige Interessengemeinschaft mit ihrem Wunsch nicht alleine dasteht, zeigte sich bei ihrer Veranstaltung zur Gründung einer Bürgerinitiative gegen die Aschedeponie in Hamelspringe. Rund 300 Bürger sowie Vertreter aus Ortsräten, Stadtrat, Kreistag und Landtag waren der Einladung in die Turnhalle gefolgt.

„Auch wollen wir weiterhin friedlich neben den Forstgenossen wohnen, denn das sind unsere Nachbarn“, betonte Ines Dreyer von der Bürgerinitiative in Gründung „Schutzgemeinschaft Süntel“. Dreyer: „Wir wollen keinen Streit

vom Zaun brechen, sondern nur zeigen, dass wir gegen die Errichtung einer Aschedeponie in unserem Steinbruch sind.“ Auch die Forstgenossenschaft Bakede-Böbber-Hamelspringe und einhalb Egestorf habe eine Einladung zu der Veranstaltung erhalten. „Aber die hat heute Abend in Bakede ihre eigene Versammlung mit Dr. Michael Zingk – ein Schelm, wer Böses dabei denkt.“

Den Initiatoren war es wichtig, den Inhalt ihres Anliegen sachlich darzustellen. Prägnant informierten sie etwa über die aktuelle Situation des Steinbruchs, die Gefahren der Ascheeinlagerung durch die Firma GFR, das Genehmigungsverfahren zur Errichtung der Deponie sowie eine mögliche Alternativnutzung des

Steinbruchs.

Vorsteher Peter Meyer äußerte die Bedenken seines Wasserbeschaffungsverbands. „Ich habe den Vortrag der GFR mehrfach gehört, aber niemand konnte mir die Garantie geben, dass nicht doch nach Jahren durch Auswaschungen und Versickerungen das Grundwasser in unserem Wassereinzugsgebiet nachhaltig kontaminiert wird.“ In den vergangenen Jahrzehnten habe der Verband Trinkwasser in bester Qualität gemäß der Trinkwasserverordnung geliefert. „Das muss auch für unsere nachfolgenden Generationen so bleiben.“

Nach jahrelanger Belastung durch den Gesteinsabbau sei es „relativ ruhig geworden im Ort“, erklärte Dragutin Trajlo-

vic von der Bürgerinitiative in Gründung. „Es werden keine nennenswerten Mengen mehr abgebaut, das Maß der Belastung ist kaum wahrnehmbar.“ Deutlich wahrnehmbar wären die 30 GFR-Lastwagen, die täglich Asche anliefern. Der Schwerlastverkehr verursachte nicht nur Lärm und Feinstaub, sondern wäre eine Gefahr für die Kinder auf ihrem Schulweg. Florian Petersen von der Bürgerinitiative in Gründung betonte, dass es sich bei der GFR um eine GmbH handle. „Wenn es die Firma nicht mehr gibt, wer steht dann für den Steinbruch gerade?“

Nabu-Landesvorsitzender Dr. Holger Buschmann stellte das Artenschutzprojekt „Gelbbauchunke“ vor. Sollte der vom Aussterben bedrohte

Lurch im Steinbruch angesiedelt werden, wären die Pläne der GFR nicht realisierbar (wir berichteten). „Wir werden alles tun, um die Einlagerung zu verhindern“, so Buschmann. „Die Gelbbauchunke könnte unser Maskottchen werden“, schlug Dreyer vor.

In einem offenen Brief an die Forstgenossen, den Martina Hilger vortrug, äußert die Bürgerinitiative in Gründung ihre Bedenken. Die Forstgenossen werden gebeten, das „lukrative Angebot“ der GFR abzulehnen. Bereits 439 Bürger unterstützen die Aktion mit ihrer Unterschrift.

Die Formalitäten zur Gründung einer Bürgerinitiative sollen am 24. Mai um 19 Uhr im Landgasthaus Badukun in Bakede geklärt werden.